

Die Siedlungsgebiete in Deutsch-Ostafrika sind klimatisch nicht so begünstigt wie die von Deutsch-Südwestafrika; immerhin bedecken die für Ansiedelung geeigneten Länder ein Areal, das an Größe dem von Südwestafrika nichts nachgibt. Ostafrika hat für Groß- wie Kleinsiedlungen Platz, obwohl hier noch ein anderer Faktor als in Südwestafrika zu berücksichtigen ist; während in „Südwest“ die Besitz- bzw. Besiedelungsfrage durch den letzten Hottentotten- und Hereroaufstand endgültig zugunsten der Weißen entschieden ist, muß in Ostafrika mit einer teilweise recht dichten Bevölkerung gerechnet werden. In Südwestafrika ist das Verhältnis der Weißen zu den Schwarzen wie 1 : 6, in Ostafrika etwa wie 1 : 2500. Deshalb scheiden z. B. schon die ausgezeichneten, aber schon dicht besiedelten Länder Ruanda und Urundi als Siedlungsgebiete für die Weißen aus.

3. Die Schätze der deutschen Kolonien.

Die deutschen Kolonien haben sich während der kurzen Zeit ihres Bestehens zu bedeutenden Rohproduzenten wichtiger tropischer Erzeugnisse, die zum größten Teil nur der deutschen Industrie zugute kommen, entwickelt. Tierische, pflanzliche und mineralische Erzeugnisse bringen uns die Kolonien.

Die Pflanzenwelt liefert bis jetzt die wichtigsten Erzeugnisse. Unter ihnen steht der Kautschuk obenan. Kamerun bringt den meisten Kautschuk. Er hatte im Jahre 1910 einen Ausfuhrwert von 11 Millionen Mark, wovon für 10 Millionen allein nach Deutschland ging. Bis jetzt hat noch kein Jahr eine ähnlich hohe Ernte ergeben. Als Kautschuklieferanten kommen noch Togo und seit 1906 Neuguinea in Betracht. Der Wert und der Weltverbrauch des Kautschuks und der ihm verwandten Guttapercha sind seit einigen Jahrzehnten außerordentlich gestiegen, und zwar im engen Zusammenhang mit der Entwicklung der elektrischen Industrie und dem Aufblühen der Fahrrad- und Automobilindustrie. Die deutsche Industrie bedarf jetzt (1910) für etwa 250 Mill. Mark Kautschuk, wovon unsere Kolonien $\frac{1}{10}$ liefern, 1901 war es nur $\frac{1}{25}$ bei einem Gesamtbedarf von kaum 50 Millionen Mark.

Nächst wichtige tropische Rohprodukte liefert die Ölpalme in Kamerun und Togo. Die Ausfuhr von Palmkernen ist fast ganz nach Deutschland gerichtet und die von Palmöl etwa zur Hälfte. Die Nachfrage nach